

## AQUARELL-MATERIAL

## AQUARELL-PINSEL

Nachdem nun über Papier und Farben genügend geschrieben ist, ein paar Sätze zum wichtigsten Werkzeug des Malers, dem/die Pinsel.

Hier scheiden sich die Geister ebenfalls ganz gewaltig und jeder behauptet, seine Wahl der "behaarten" Stile wäre die beste.

Wie immer und überall liegt es am Betreffenden selbst, wie er mit dem Material zurecht kommt. Nicht zu unterschätzen ist der finanzielle Aufwand für die Besten unter den scheinbar Besten. So kann man sich bei bestimmten Größen der echten Rotmarderpinsel locker ein Fahrrad, wenn nicht mehr, dafür kaufen.

Habe mich anfangs ebenfalls von verschiedenen Publikationen einlullen lassen und jede Menge dieser Superhaarpinsel gekauft. Von diesem Wahn bin ich aber sehr schnell wieder abgerückt und auf preiswerte Exemplare umgestiegen.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, kann ich die chinesischen Fabrikate nicht empfehlen. Kalligrafie verlangt und trägt eine andere Qualität. Ausschließlich dafür konzipiert und tauglich, sind sie nicht für das feinere Aquarell geeignet.

## Qualität

Wie bei Papier und Farben achte man auf qualitativ hochwertiges Material, in diesem Falle die Pinsel. Egal welche Art, die Verarbeitung ist nicht unerheblich. So habe ich das Glück, einen fränkischen Pinselmacher zu kennen, von dem ich ein ganzes Sortiment habe und heute nach über zehn Jahren immer noch mit den gleichen Pinseln male und zufrieden bin, wie am ersten Tag. Da stimmte die Verarbeitung, das Haar material und letztlich der moderate Preis.

Ich habe schon Maler erlebt, die das teuerste Equipment mit sich herumschleppten, aber bescheidene Ergebnisse damit erzielten. Daneben Kollegen, die eine sehr spartanische Ausstattung besaßen und trotzdem hervorragende Arbeiten ablieferten. Alles relativ.

## Rotmarder

Wie schon angedeutet versteht man in Fachkreisen unter bester Qualität den Rotmarderpinsel in all seinen Schattierungen bzw. Haarsorten. Er ist quasi der Rolls-Royce unter den Pinseln. Schön,

wenn man selbige besitzt, aber es ist keine zwingende Notwendigkeit.

Allgemein haben Rotmarder (übrigens nicht alle sind vom Wiesel) die tolle Eigenschaft viel Farbe aufzunehmen und kontinuierlich auf den Malgrund bzw. das Papier abzugeben.

Es platscht nicht mit einem Guß heraus. Er kommt auch sehr schnell wieder in Form und behält diese in der Regel lebenslänglich bei entsprechender Pflege.

Allerdings ist er sehr empfindlich, wenn man ihn nicht regelmäßig rückfettet oder wild beim Mischen im Näpfchen traktiert.

## Mischhaar

Die preiswerte Alternative. Es besteht zum Teil aus Echt- und Kunsthaar.



Je nach Fabrikat in unterschiedlichen Mischungsverhältnissen zusammengesetzt. Seine Eigenschaften sind nicht unähnlich denen von Rotmarder. Jedoch nicht ganz so geschmeidig in der Anwendung, da ihn die synthetischen Anteile leicht "bockig" machen. Trotzdem kann man sehr gut damit arbeiten.

Meine Japanpinsel sind zum Beispiel so gefertigt. Der Kern ist Echthaar und der Mantel aus Kunsthaar. Nur in welcher Zusammensetzung und welche Haare ist ein gerne gehütetes Geheimnis und ist selbst für einen Profi ein Rätsel. Leider sind die Spitzen sehr schnell abgestumpft und lassen keine feinen Striche mehr zu.

## Kunsthaar

Günstig aber auch sehr gewöhnungsbedürftig sind Pinselkörper aus Kunsthaar/Synthetikfasern.

Im Gegensatz zum hochgelobten Rotmarderpinsel nimmt er zwar ebenfalls viel Farbe auf, gibt diese aber ebenso schnell

und kaum kontrollierbar wieder ab. Da muss man schon etwas Übung haben um nicht die Arbeit in Farbe zu ertränken.

## Fehhaar

Das Material, angeblich vom sibirischen Eichhörnchen stammend, wird nicht ganz billig gerne als Rotmarder-Imitat oder -Ersatz verkauft. Es ist aber viel zu weich und hat keinen Stand wie das Marderhaar.

Meine großen Mopper/Verwaschpinsel habe ich allesamt vom Pinsefachmann verstärken lassen um jetzt "normal" damit arbeiten zu können.

Mit dieser "Mischung" haben diese Pinsel nun die richtige Führung und sind hervorragend im Verhalten, (fast so) wie die Gesellen aus Marderhaar.

Für diese Arbeit habe ich meine Spezialpinsel aus Franken zum Einsatz gebracht. Neben den butterweichen Moppeln, die mir der fränkische Pinselmacher verstärkt hat, habe ich auch seine Neukreationen verwendet. Besonders begeistert bin ich da von einem extrem feinen Pinsel, der im trockenen Zustand sehr borstig daher kommt.

Er ist z. B. für feinstes Astwerk oder Konturen bestens geeignet.

## Echthaar

Zur billigsten und für meine Begriffe unbrauchbarsten Kategorie zählen diese Fabrikate. Sie können vom Schaf, Ziege, Pony und wer weiß von sonst noch was stammen. Meist in Schulkästen zu finden weil billigst, aber dennoch das Prädikat Echthaar tragend.

Davon kann ich nur abraten. Das Haar ist entweder viel zu weich oder sperrig um zügig damit zu arbeiten.

Gerne werden diese für flächige Arbeiten verwendet. Ich komme leider damit nicht zurecht und habe alle ausgemustert.

**Tipp:** Pinsel sind das Handwerkszeug des Malers. Darum ist es wichtig, dieses zu pflegen so gut und so lange es geht.

Grundsätzlich nach jedem Gebrauch zumindest gut mit klarem Wasser auswaschen. Zur Rückfettung die Pinsel öfter mit Spülmittel oder Kernseife unter lauwarmen Wasser reinigen und anschließend kopfüber trocknen.